

N a g o l d e r A m t s - & I n t e l l i g e n z - B l a t t .

Nr. 1.

Dienstag den 2. Januar

1855.

Nro.	15
...hlschauer	7
...einbauer, Maurer	16
...ute	16
...stons- und Abhör-	71
...on Ausländern in	61
...	9, 19
...	18
...gewordene	76
...	31, 65, 73
...	38
...hende	69
...	66, 70, 71, 88
...	98
...nd Amtschaden-	80
...	25, 56, 57, 80, 81
...hne	38
...nderungen im Be-	25
...lieferung	79
...	57
...	71
...richt	10
...	103
...ht Ueberschuldeter	85
...ffe	38
...ahrloster Kinder	69
...eränderlichen Ein-	54
...teschule	87

Oberamtsgericht Nagold.

Bödingen.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Johann Georg Kaiser, Schäfer und Wittwer in Bödingen,
Freitag den 19. Januar 1855,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Bödingen.
Nagold, den 15. Decbr. 1854.
Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.B.

Oberamtsgericht Nagold.

Mindersbach.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen

nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nich. Fasnacht, Sattlers Wittwe in Mindersbach, Barbara geb. Gauß.

Montag den 29. Januar 1855,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Mindersbach.
Nagold, den 23. Decbr. 1854.
Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.B.

Oberamtsgericht Nagold.

Haiterbach.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Jakob Rapp, Schusters, ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag den 20. Januar 1855,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen auf das Rathhaus zu Haiterbach vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtsitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 18. Dec. 1854.
Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.B.

Oberamtsgericht Nagold.

Schietingen.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Martin Gutekunst, Webers von Schietingen,
Donnerstag den 25. Januar 1855,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Schietingen.
Nagold, den 21. Decbr. 1854.
Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht, A.B.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

Holzverkauf.

Im Staatswald obere Calverhalde kommen am

Montag den 8. Januar:

26 Akkr, taunene Scheiter zum wiederholten Verkauf in Aufstreich.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr, im Schlag, Verkauf bei ungünstiger Witterung in Neubulach.

Wildberg, den 29. Dec. 1854.
Königl. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.
Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf

1) Aus dem Staatswald Bildstöcke und Bengelbrud, Abtheilung 2 in der Nähe von Herzogsweiler am Montag den 8. Januar, von Morgens 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Herzogsweiler: 190 tannene Stangen von 30—40 Schuh Länge, 4900 Hopfenstangen, lauter sichten, von 26—40 Schuh Länge und 24000 Floßwieden;

ferner:
14 Klafter buchen,
129 Klafter Nadelholz, Brennholz und 1100 Abfallholzwellen.

2) Am Dienstag den 9. Januar, von Morgens 10 Uhr an, in Kälberbronn aus den Staatswaldungen Eichenleth, Schnapperle und Ebene:

32 Klafter buchen,
54 Klafter Nadelholz, Brennholz und 1700 Abfallholzwellen.

Den 24. Dec. 1854.

Königl. Forstamt.
Alber.

Nagold.

Bekanntmachung.

Wegen des am nächsten Samstag stattfindenden Festes wird der Fruchtmart am

Freitag den 5. Januar 1855 abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 30. Dec. 1854.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

Hüttenverwaltung Friedrichsthal.

Fettwaarenlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fettwaaren pro 1855, bestehend in:
circa 20 Centner Brennöl,
15 Centner Unschitt,
12 Centner Schweineschmalz, soll auf dem Wege der Submission veraffordirt werden.

Sämmtliche Materialien sind in Parthieen von 2—3 Centner frei hier, oder Neuenbürg zum dortigen Eisensteinbergbau zu liefern. Das Unschitt und Schweineschmalz muß aus durchaus reiner Waare bestehen, das Brennöl muß helles Reepsöl sein, trübes Del oder der Saß, welcher sich beim Leeren der Fässer ergibt, wird auf Kosten des Affordanten zurückgegeben.

Frankirte Anerbietungen werden bis zum 13. Januar 1855 entgegengenommen.

Den 27. Dec. 1854.

K. Hüttenverwaltung.

Rottenburg.

Verlorener Hund.

Bei dem am letzten Donnerstag in Bollmaringen stattgehabten Fruchtverkauf, hat sich mein Hund (Ulmer Race, Rüde) verlaufen; derselbe ist ein halbes Jahr alt, von schwarzer Farbe, mit zwei weißen Füßen.

Der gegenwärtige Besitzer desselben möge ihn gegen Entschädigung des Futtergeldes und Belohnung hieher senden.

Den 29. Dec. 1854.

Mühlebesitzer Pfeifer.

Nagold.

Als passende

Festgeschenke

empfehlen wir insbesondere unser reichhaltiges Lager von

- Gebets-, Erbauungs- und Schulbüchern jeder Art;
- Jugendchriften zur christlichen Bildung, Belehrung und Unterhaltung für jedes Alter; Kochbüchern; Musikalien; Landkarten; Zeichenheften u. c.;
- ABC- und Bilderbüchern im Preise von 4 kr. bis 4 fl.;
- Stammbüchern und Albums in großer Auswahl;
- Kinderspielen für Knaben und Mädchen;
- Albumbildern, Lithographien und Kupferstichen zu Porträts, schwarzen und colorirten, gewöhnlichen und feinen Bilderbögen, Schreibheften;
- Bildchen mit Neujahrswünschen;
- weißen und farbigen, gezackten und glatten Briefbögen, mit und ohne Blumen und Einfassungen u. c. u.

und sind wir jederzeit gerne bereit, solche auf Verlangen zur Ansicht mitzutheilen.

G. Zaiser'sche Buchhandlung.

Böfingen,

Oberamts Nagold.

Dritter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Auf Absterben des Christian Dingler, gewes. Bauers und Gemeinderaths dahier, verkauft der Pfleger die den Kindern erster Ehe zugeschiedene Liegenschaft am

Montag den 8. Januar 1854,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden, namentlich sind unier dieser Liegenschaft 2 Stücke Wald begriffen, und zwar der halbe sogenannte Niethwald, und circa 3 Morgen der Spielberger Wald genannt.

Es wird noch bemerkt, daß auswärtige Käufer sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen ha-

ben, ohne we-

men wird.

Den 28. I

Der Pfleger

Sch

I

Ober

Langl

Am Dienstag

Von

werden aus

jähr 150 St

abwärts, an

öffentlichen

Das Holz

sehen werden

Walde selbst

höflich eingel

das nur ges

Abfuhr erlau

Den 30.

Im Auf

E

Brust

zu haben be

Gegen zu

verf

Aus

ner

Näheres

Se

G

geld

verfi

reit bei

ben, ohne welche kein Anbot angenommen wird.

Den 28. Decbr. 1854.

Der Pfleger Gottlieb Engelland,
vdt. Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß G u t e k u n s t.

Felshausen,
Oberamts Nagold.

Langholz = Verkauf.

Am Dienstag den 16. Januar k. J.

Vormittags 9 Uhr,
werden aus dem Gemeindewald ungefähr 150 Stämme Langholz, vom 80r abwärts, an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Holz kann jeden Tag eingesehen werden; der Verkauf findet im Walde selbst statt. Liebhaber werden höflich eingeladen mit dem Bemerkten, daß nur gegen baare Bezahlung die Abfuhr erlaubt wird.

Den 30. December 1854.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß K l o s.

N a g o l d.

Brust- und Hustenzucker acht zu haben bei

Louis Sautter,
bei der Kirche.

N a g o l d.

Gegen zweifache gerichtliche Güterversicherung liegen 200 fl. zum Ausleihen an hiesige Einwohner parat.

Näheres sagt

die Redaktion.

Wildberg.

Geldoffert.

Es sind 160 fl. Pflanzschafts-
geld gegen gesetzliche Güter-
versicherung zum Ausleihen bereit bei

Pfleger M a i e r.

Altenstaig.

Musik-Anzeige.

Mittwoch den 3. Januar
wird die Musik der k. reitenden Artillerie im Gasthaus zur Traube eine

Reunion

geben. Anfang Abends 5 Uhr. Entree 12 kr. Hiezu ladet ergebenst mit dem Bemerkten ein, daß Musikalienbestellungen für Pianoforte und jedwelche Instrumentation bereitwillig entgegen genommen werden.

Stadttrumpeter S c h a f f.

Programm.

1te Abtheilung:

„Frühlingsgruß“, Marsch von Hauser;
Ouverture zu „Martha“ von Flotow;
Quadrille aus „Tannhäuser“ von R. Wagner;

Gebet und Barcarole aus „der Nordstern“ von Meyerbeer;

„Jäger Muth“ Polka von Silbermann;
Duett aus „Rigoletto“ von Verdi;
2te Abtheilung:

Potpourri aus „Die 4 Haimoskinder“
von Basse;

Militairgalopp von Weinkauff;
Cavatine aus „Robert der Teufel“
von Meyerbeer;

Steyrische Redowa von Doppler;
„Eugenie“, Polka des Tuilleries von
Ballerstein;

Marsch nach schwäbischen Volksliedern
von Schaff.

W i l d b e r g.

Bei Heinrich Haarer, Metzgermeister, sind 150 Ctr. gutes Futter zu kaufen.

N a g o l d.

Circa 2 Centner alten Hopfen hat zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

Bietigheim.

Wiederholung.

Hiermit will ich mein in No. 82 dieses Blattes gegebenes
Offert auf Floßholz von zehn bis fünfundzwanzig Prozent
über den Revierpreis nach seinem ganzen Umfang wiederholen.
haben.

Friedrich L e o, Sägmühlebesitzer.

Frucht-Preise.

Nagold, 30. Decembr. Neuer Dinkel, heutiger Verkauf 195 Schfl. 4 Simri, Verkaufssumme fl. 1661. 49, höchster Durchschnittspreis fl. 8. 48, niederster fl. 8, Mittel fl. 8. 30; Kernen, Verkauf 9 Schfl. 4 Simri, Verkaufssumme fl. 203. 21, höchster Durchschnittspreis fl. 21. 42, niederster fl. 21, Mittel fl. 21. 21; Haber, Verkauf 46 Schfl. 4 Simri, Verkaufssumme fl. 308. 42, höchster Durchschnittspreis fl. 7. 6 ne-erster fl. 6 12, Mittel fl. 6. 38; Gerste, Verkauf 26 Schfl. 3 Simri, Verkaufssumme fl. 339. 25, höchster Durchschnittspreis fl. 13. 28 niederster fl. 12. 8, Mittel fl. 12. 52; Mühlfrucht, Verkauf 3 Schfl. 4 Simri, Verkaufssumme fl. 49. Mittelpreis fl. 14; Bohnen, Verkauf 5 Schfl. 1 Simri, Verkaufssumme fl. 86. 37, höchster Durchschnittspreis fl. 2. 15, niederster fl. 1. 55, Mittel fl. 2. 6; Roggen, Verkauf 2 Schfl. 6 Simri, Verkaufssumme fl. 45. 18, höchster Durchschnittspreis fl. 2. 15, niederster fl. 1. 36, Mittel fl. 2. 3; Erbsen, höchster Durchschnittspreis fl. 2. 30, niederster fl. 2. 20, Mittel fl. 2. 26; Linsen, Mittelpreis fl. 2. 15; Linsengerste, Mittelpreis fl. 1. 30.
Altenstaig, 27. Decembr. Neuer Dinkel, höchster Durchschnittspreis fl. 8. 30, niederster fl. 7. 54, Mittel fl. 8. 14; Kernen, Mittelpreis fl. 21. 36; Haber, Mittelpreis fl. 7.; Gerste, höchster Durchschnittspreis fl. 13., niederster fl. 12. 36, Mittel fl. 12. 48; Mühlfrucht, Mittelpreis fl. 14. 8; Bohnen, Mittelpreis fl. 20.; Roggen, Mittelpreis fl. 18. 20.

EX. 1855
2. A.

Allerlei.

Gute Sprüche für schlechte Zeiten.

- * Die Wahrheit kommt immer vor verschlossene Thüren.
- * Bitter im Mund, dem Herzen gesund.
- * Der Abend roth, der Morgen grau,
Gibt das schönste Tagesblau.
- * Wer nichts ist und auch nichts werden will, der
ist doppelt nichts.
- * Doch eh' ihr loslegt, schauet für!
Denn wie ihr säet, erntet ihr.
- * Schlechter Anfang gewinnt Krebsgang.
- * Anfang heiß, Mitte lau, Ende kalt.
- * Kröten brüten keine Nachtigallen aus.
- * Von lauterer Brunnen fließen lautere Wasser.
- * Ist ein Bubenstück gelungen,
So fehlt es nie an Huldigungen.
- * Wann ich der Bösen Hulde han,
So hab' ich etwas misethan.
- * Außen für, innen mir;
Oben hü, unten Pfui;
Außen blank, innen Stank.
- * Der Herren Sünd: der Bauern Buß.
- * Verkauft der Fürst das Amt:
So hält der Amtmann offenen Markt.
- * Sind Wolf und Hirt einig: dann siehe Gott ten
Schafen bei.
- * Mit guten Leuten ist gut verkehren, sprach der Kä-
ser, und zog U. L. Frau den Rock aus.
- * Mehr will mehr haben.
- * Der Wagen ist übel geführt,
Da blinde Gänl sind angeschirrt.
- * Weh den Eseln und den Pferden,
So die Bettler reiten werden.
- * Da schwimmen wir Aepfel! sagte der Rosdvack, und
schwamm unter Aepfeln den Bach hinab.
- * Was wächst, macht keinen Lärm.
- * Glücklich über die Bruck, verlacht St. Nepomuk.
- * Hoffart kommt vor dem Fall.
- * Ist der Besen abgebraucht, so muß er auch in den
Ofen.
- * Was Vettel und Basquill! deren keines dauert
so lang als das Lied: Christus ist erstanden, sagte Kaiser
Mar L.
- * Der Ausgang wird's lehren.
- * Im Recht die Kraft.
- * Aufrecht ist Gott lieb.
- * Wer den Bogen überstammt,
Dem bricht er leicht in der Hand.

Ueber Kleiderordnung.

Man sieht alle Tage, besonders in großen Städten, so viele Leute auf den Straßen hin- und herrennen. Wo- von leben sie? was treiben sie? wer weiß es? Ich weiß nicht, was sie sind, was sie thun, wo sie hingehen; denn bei den Kleidern, wie sie jetzt Mode sind, sehen sich alle Menschen auf die einfältigste Weise ähnlich, und wer einen Menschen gesehen hat, der hat Tausende gesehen. Nur der

Carneval unterbricht noch diese unerträgliche Monotonie, einzig und allein bei den Maskenbällen. Da sieht man noch Costüme von tausend Farben und nach tausend Schnitten. Ein ungeheures Kaleidoscop, das sich jeden Augenblick ver- ändert. Welch' ein Abstand mit Dem, was sich täglich in unsern Straßen zuträgt! Ich nehme an, daß ich jetzt auf der Straße bin. Gut. Ich begegne einem Herrn: in ei- nem dunkeln Pantalon, in einem dunkeln Gilet, einem dun- keln Ueberrock, einem Hut und einer Halsbinde. Dieser Herr begegnet einem andern in einem dunkeln Rock, einem dunkeln Gilet, einem dunkeln Pantalon, Hut und Halsuch. Das ist immer dasselbe Ritornel. In Egypten, da war es anders; bei den alten Egyptern war einer jeden Handhie- rung ihr Costüm durch das Gesetz vorgeschrieben. In Memphis hätte ich als Redakteur meine Uniform gehabt, und jeder meiner Abonnenten, je nach seinem Stande. Das sollte man auch in jegiger Zeit bei uns einführen; dieses System würde ungeheure Resultate nach sich ziehen. Man denke nur einmal, wenn alle socialen Stellungen sich so öffentlich in den Straßen verkündigten; wie himmlisch bunt! wie bezaubernd! Es wäre ein Schauspiel, des Gol- des werth. Wie wir doch so thöricht Alles nivellirt haben! Dieser hier läuft ganz prosaisch durch die Straße, Frack oben, Pantalon unten, und kein Mensch ahnt, daß er Ro- mane schreibt, oder Gedichte macht, oder Kuchen backt, oder auf Pfänder leiht, oder Philosophie treibt, oder Würste räu- chert. Das ist der Krebsbalden, der an der gesellschaft- lichen Ordnung nagt; hier muß man den Schnitt der Re- form wagen. Auf den ersten Blick muß man wissen kön- nen, wer die Individuen sind, die sich auf unsern Straßen, Plätzen, Märkten, Börsen, Salons, kurz überall drängen; in einer Diligence muß man gleich wi- en, mit wem man reist; im Schauspielhaus muß man sich sagen können: hier sitzt ein Pastetenbäcker, dort ein homöopathischer Doktor, in jener Eckloge zwei Friseur, im Parterre ein Professor, drei Schlafmügen-Fabrikanten im gesperrten Sitz und zwei As- tronomen im Paradies. Besonders aber müßten alle Gläu- biger ein in die Augen fallendes Costüm tragen, grelle Farben, und ihre Eigenschaft auf allen Nähten, damit man sie gleich von Weitem erkenne.

Anekdote.

Vor vielen, vielen Jahren, da das Tuch noch nicht so fein war, aber länger hielt, reiste einmal ein Herzog aus Sachsen von der Stadt Nürnberg nach Haus. Unter- wegs kam er an einem Wasserlein vorüber, da sah ein Bauer und fischte. Fragte der Herzog das Bäuerlein: „Was fängst du für Fische?“ Der Bauer antwortete: „Allerlei.“ Der Herzog wiederholte seine Frage. Der Bauer sprach: „Nun wenn ihr es durchaus wissen wollt: große und kleine.“ Der Herzog nahm die Antwort übel und fragte spöttisch ob er auch Stockfische fange? — Nein Herr,“ entgegnete trocken das Bäuerlein, „die fange ich nicht, denn die Stockfische kommen alle von Nürnberg her.“ — Der Herzog ritt seinen Weg von Nürnberg nach Sach- sen weiter und fragte nicht mehr.

Verantwortliche Redaction: Hölzle. Druck der G. B a i e r'schen Buchhandlung in Nagold.

Nu

Nr. 2.

Den gem
Jahresberichte
aufzubewahren
Nagold

Oberam
Schulde

In den na
ist zur Schul
fahrt auf die
beraunt, wo
Bürgen unter
den werden,
den, so weit
aus den Ger
am Schlusse
Ausschlußbesch
geschlossen we
nicht erscheine
wird angenom
hinsichtlich ein
so wie bezügl
Verkaufs der
der Bestätigu
der Erklärung
Klasse beitrete

- 1) Gottlieb
Wilderberg
Montag d
Nagold
auf dem Rath
- 2) Joseph
Untertha
Dienstag d
Nagold
auf dem Rath
Nagold, de

5066

